



SESSION FIVE

DEINE MESSAGE

Was ist der Unterschied zwischen predigen und verkündigen? In dieser Einheit werden wir dieser Frage biblisch und praktisch nachgehen. Wir werden einander ermutigen, an unseren rhetorischen Fähigkeiten zu arbeiten – sowohl für „normale“ Gespräche als auch für das Predigen. Dabei wollen wir uns ganz vom Heiligen Geist leiten lassen.

BACKGROUND

„Predige das Evangelium zu jeder Zeit. Wenn nötig, gebrauche Worte dazu.“

FRANZ VON ASSISI

Dieses bekannte Zitat zeigt, wie wichtig es ist, das Evangelium zu leben. Allerdings gibt es dabei zwei Probleme. Erstens: Es ist nicht belegt, dass Franz von Assisi das wirklich gesagt hat, zumindest hat er es nicht aufgeschrieben. Zweitens – und das ist der wichtigere Punkt: Die Aussage kann so nicht stehenbleiben. Natürlich soll unser Leben das Evangelium widerspiegeln, und unsere Worte sollen dazu passen, aber „Verkündigung“ schließt zwangsläufig den Gebrauch von Worten mit ein. Vielleicht ist folgende Formulierung hilfreicher:

„Predige das Evangelium zu jeder Zeit, und weil es nötig ist, gebrauche Worte dazu.“

Die Begriffe „Predigen“ und „Verkündigen“ drücken aus, dass jemand etwas durch Worte tut. Du kannst dein Leben ganz am Evangelium ausrichten, aber

wenn du nie über die Hoffnung sprichst, die du in Jesus hast, wie sollen die Leute um dich herum wissen, warum du so lebst, wie du lebst?

Still zu bleiben und anderen die Interpretation unserer Taten zu überlassen, ist falsch; das hat Gott auch nicht gemacht. In der Geschichte werden die Schlüsselmomente von Gottes Handeln für uns Menschen immer von Worten begleitet.

Bei der Ausbreitung des Evangeliums im Neuen Testament (Apostelgeschichte 2,14) spielte die Predigt eine entscheidende Rolle. Trotzdem wird Predigen heute teilweise als altmodisch angesehen. **Wir möchten auf jeden Fall kreativ predigen und neue Wege der Kommunikation wählen, aber für die Bibel ist die Predigt immer noch zentrales Element bei der Vermittlung des Evangeliums.** Durch sie können die Zuhörer die Botschaft verstehen und haben die Möglichkeit, auf die Einladung zum Glauben zu reagieren (1. Korinther 1,21; 2. Timotheus 4,1-2; Markus 1,17; Lukas 9,23).

Nicht alle Christen sind zu predigenden Vollblutevangelisten berufen. Das ist auch gar nicht schlimm. Die meisten werden ihren Glauben im persönlichen Gespräch (durch ihre Jesus-Story und persönliche Zeugnisse) bezeugen, und das ist der Weg, auf dem „Verkündigung“ hauptsächlich geschieht.

Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass Worte allein nicht ausreichen. Wenn sie nicht zum Leben des Redenden passen, sind sie unglaubwürdig und heuchlerisch.

EVANGELISATION SOLLTE ALSO DREI DINGE BEINHALTEN:

1. **Lebe was du glaubst:** Wir leben vor, wer Jesus ist
2. **Verkündigung:** Wir erklären, wer Jesus ist
3. **Einladung:** Wir zeigen die Möglichkeit auf, Jesus zu vertrauen

UPDATE

Nehmt euch Zeit zum Austausch über die letzte Einheit und eure Erfahrungen und Gedanken zu den Evangelisationsstilen. Hat jemand schon eine Erfahrung gemacht? Dann teilt sie gern. Egal, ob gute oder schwierige. Betet für die Erlebnisse.

INPUT

Lies für diesen Abschnitt entweder den Text aus dem Leitfaden vor oder gestalte ihn mit eigenen Worten.

„Wenn du also mit deinem Mund bekennst: »Jesus ist der Herr!« Und wenn du aus ganzem Herzen glaubst: »Gott hat ihn von den Toten auferweckt!« Dann wirst du gerettet werden. Denn es heißt ja auch:

»Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.« Aber wie kann man jemanden anrufen, an den man nicht glaubt? Oder wie kann man an jemanden glauben, von dem man nichts gehört hat? Und wie kann man von jemandem hören, wenn es keine Verkündigung von ihm gibt? Wie aber kann es eine Verkündigung geben, wenn niemand dazu ausgesandt wurde? – Gerade darüber steht ja in der Heiligen Schrift: »Willkommen sind die Boten, die Gutes verkünden!«“

RÖMER 10,9:13-15

Die Bibel spricht an vielen Stellen über Verkündigung. Im Griechischen gibt es mindestens 33 verschiedene Worte für „Predigen“ und „Verkündigen“. In den Versen des Römerbriefes verwendet Paulus den Begriff „Predigen“ im Sinne von „die Gute Nachricht (mit)teilen“. Für Paulus ist die Predigt entscheidend, und so fordert er auch Timotheus auf, dem Predigen hohe Priorität einzuräumen (2. Timotheus, 4,1-2). Beim Pfingstfest (Apostelgeschichte 2) lesen wir, dass Gott die Predigt benutzte, um Menschen zum Glauben zu bringen – Tausende wurden gerettet, nicht nur, weil sie Zeichen und Wunder erlebt hatten, sondern weil Petrus geisterfüllt predigte.

Das griechische Wort, von dem sich „Evangelisation“ ableitet, bedeutet „die Gute Nachricht verkündigen“ beschreibt also eine verbale Aktivität. Heute baut man eher auf persönlichere Evangelisationsmethoden, sprich auf Gespräche, die im Rahmen einer Freundschaft oder Beziehung geführt werden. Einige lassen sogar die verbale Aktivität ganz außen vor und setzen auf das „Zeugnis durch Handeln“. Dabei geht es meist um soziale Projekte, durch die Gottes Liebe deutlich werden soll. Wenn aber die Christen nie erklären, wo die Quelle ihres sozialen Engagements liegt und wo ihre Hoffnung, dann kann doch niemand die Wahrheit über Jesus erkennen und sich ihm bewusst anvertrauen.

TALK

1. Was ist deine Reaktion auf Römer 10?
2. Was ist dir in Bezug auf das Thema „über den Glauben reden“ wichtig?

INPUT

Evangelisation wird am besten funktionieren, wenn wir erkennen, dass die „Kunst der Evangelisation“ in einem vielfältigen Ansatz liegt, der auch unsere eigene Vielfalt widerspiegelt. Bei allem aber werden Worte wichtig sein.

Wichtig ist, dass wir die Eindeutigkeit und Verständlichkeit von dem, was wir weitergeben wollen, immer weiterentwickeln. Wichtig ist, dass wir unsere Zuhörer und ihren Kontext kennen. Das hilft bei der Auswahl von Beispielen oder Worten Beispiele und kulturellen Bezüge sollte durchaus exakt auf die zugeschnitten sein, die vor uns sitzen. Kurz gesagt: was wir predigen, ändert sich nicht, wie wir predigen schon.

Darum ist eine gute Vorbereitung auf Verkündigung so wichtig.

TALK

Schaut euch die folgenden Merkmale der Verkündigung an und überlegt, wie ihr sie in eure persönliche Evangelisation integrieren könnt. Wie könnt ihr diese Vorbereitung mit Anbetung verbinden?

- **Geistlich:** Damit tote Herzen durch die Botschaft wieder lebendig werden, muss der Geist Gottes wirken. Das heißt: Bei unserer Verkündigung müssen wir auf die Kraft des Heiligen Geistes vertrauen.
- **Liebevoll:** Wir wollen Menschen nicht von unseren Ideen und unserer Weisheit überzeugen, sondern von der Realität Jesu. Das heißt: Wir sollen mit Demut predigen, mit Respekt für den, von dem wir sprechen (Gott) und mit Empathie für unsere Zuhörer (seine Kinder).

- **Mutig:** Demut schließt Mut nicht aus, den wir für die Wahrheit des Evangeliums auch brauchen. Wir können mit Überzeugung und Vertrauen auf die Wahrheit unserer Botschaft sprechen und dabei freundlich und demütig bleiben.
- **Relevant:** Christus ist einzigartig. Das muss bei allen Gesprächen über den Glauben der Mittelpunkt bleiben.
- **Persönlich:** Wir können erzählen, welchen Einfluss die Wahrheit des Evangeliums in unserem Leben hat, und so für unsere Zuhörer und ihre individuellen Lebensumstände Brücken bauen.

Bei jeder Art der Verkündigung - dem persönlichen Gespräch oder dem Predigen - sollten wir jeden dieser Punkte beachten. Ein Punkt ist jedoch bei allen sich ergebenden Möglichkeiten zur Evangelisation wichtig und das ist das **Zuhören**. Wir sollten immer bereit sein, unserem Gegenüber gut zuzuhören. Warte nicht nur darauf, dass du dich in das Gespräch einklinken kannst, sondern stell gute Fragen als Reaktion auf das Gehörte, sei interessiert, ohne respektlos zu werden, hab nicht auf alles gleich eine Antwort parat und tu nicht sofort alles ab, womit du nicht einverstanden bist. Gespräche sind oft Reisen durch unbekanntes Terrain, und da ist eine Landkarte hilfreich. Echtes Zuhören kann als Landkarte dienen. Mit der Zeit wird vielleicht klar, wo die Reise hingeht.

INPUT

Die oben genannten Punkte können bei der Verkündigung eine Hilfe sein, aber wir sollten nicht vergessen, dass keine noch so ausgereifte Präsentation jemanden retten kann - das kann nur Gott. Unser Reden muss Raum schaffen für die Kraft des Heiligen Geistes.

„Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist

und Kraft zur Geltung kommen
Denn euer Glaube sollte nicht aus
menschlicher Weisheit kommen,
sondern aus der Kraft Gottes.“

1. KORINTHER 2,4-5

„Wir möchten Gott im Geist
und in der Wahrheit anbeten
(*Johannes 4,23*), und bei unserer
Evangelisation sollte es genauso
sein. Wir verkünden diese Wahrheit
in der Kraft des Heiligen Geistes,
und wir geben Zeugnis von dem,
den wir anbeten, damit andere zum
Glauben kommen.“

TIM KELLER

Betet dafür, dass der Geist Gottes durch eure bescheidene Kommunikation wirken kann. Dankt Gott dafür, dass ihr seine Botschaft verkündigen dürft, und betet, dass er euch hilft, das Evangelium authentisch zu leben, damit „euer Mund übergeht“ von dem, was in eurem Herzen ist. Betet dafür, dass Gott die Herzen derjenigen, die die Botschaft hören, so vorbereitet, dass sie sich für den Glauben entscheiden.

TALK

1. Ist das bewusste Reden (Predigen) von Jesus heute noch relevant?
2. Was sind deine Stärken und Schwächen im Bereich Kommunikation?
3. Welche Rolle spielt das Zuhören bei deiner Verkündigung?

Der Unterschied zwischen gutem Predigen und großartigem Predigen liegt hauptsächlich in der Arbeit des Heiligen Geistes. Wir sollten uns um eine gute Kommunikation bemühen und es Gott überlassen, wie und wie oft er sie für unsere Zuhörer zu etwas Großartigem macht.

PRAYER

Bete dafür, dass Gott dir die richtigen Worte schenkt. Dass du gut das weitergeben kannst, was er durch dich sagen möchte. Bete um Mut, das auszusprechen, was dir wichtig ist.

Bete für offene Ohren, die dir zuhören.

ZER-SCHAFTSFRAGEN:

Gegenseitiger Austausch:

Was hilft mir, mein persönliches Bibellesen nicht als Druck zu sehen, sondern als Geschenk zu entdecken?

Wie kann ich Gott Möglichkeiten geben, in meinem Alltag zu reden?

